



Die Bahn rüstet sich für den weiteren Ansturm auf die RoLa in Tirol und will den stillgelegten RoLa-Terminal in Kufstein reaktivieren. Doch der Bürgermeister von Kufstein bekämpft dieses Ansinnen mit einem Fahrverbot.

RCA Intermodal: Stabiler Partner in unruhigen Zeiten

Rail Cargo Austria friert im Kombi-Verkehr bis Ende Juni die Preise ein und will der Wirtschaft so helfen, besser über die Runden zu kommen.

VON JOSEF MÜLLER

Die Bahn gibt den Kombi-Verladern ein klares Signal: Bis Ende Juni bleiben die Preise im inner-österreichischen Kombi-Verkehr stabil. Die für Anfang dieses Jahres angepeilte Preiskorrektur nach oben wurde ausgesetzt, „wir wollen damit zeigen, dass wir ein stabiler Partner der Wirtschaft sind“, betont Erich Rohrhofer, Leiter des Geschäftsbereichs Intermodal bei Rail Cargo Austria, im Gespräch mit dem *Verkehr*. Davon profitiert die Tochter Intercontainer Austria (ICA), die ihrerseits den Preisstillstand an ihre Kombi-Kunden weitergeben kann und das auch schon kommuniziert hat. Rohrhofer: „Wir wissen um die derzeit schwierige Situation bei unseren Kunden, doch wir wissen auch, dass wir bei steigendem Volumen und steigenden Straßenkosten auch unsere Preise nach oben korrigieren müssen.“ Denn so rosig sieht die Kostendeckung im Kombi-Verkehr der Bahn nicht aus. Bei der Vollkostenrechnung sei der Betrieb des Kombi-Verkehrs nicht kostendeckend, verlautet aus der RCA-Zentrale in Wien Erdberg.

Volumen zumindest halten

Dabei sieht es beim transportierten Volumen im Geschäftsbereich Intermodal gar nicht schlecht aus: Im vergangenen Jahr stieg das unter RCA-Regie transportierte Kombi-Volumen um 11,6 Prozent auf 29,7 Mio. Gütertonnen. Die Strategie für 2009 lautet: Kosten einsparen, das bisherige Volumen halten und idealerweise mehr hinzugewinnen. Der Zuwachs geht auf das Konto sowohl des kontinentalen als auch des maritimen sowie des begleiteten Kombi-Ver-

kehrs (Rollende Landstraße). Rohrhofer: „Auf einigen bilateralen Relationen waren wir gut unterwegs.“ So etwa zwischen Österreich und Rotterdam; zwischen Deutschland und Österreich war das Geschäft stabil. Dass auf den Rollenden Landstraßen mehr als 330.000 Lkw transportiert worden sind, stimmt die Bahn vorsichtig optimistisch. Während im unbegleiteten Verkehr in diesem Jahr mit einem zweistelligen Minus gerechnet wird, zeichnet sich bei der Rollenden Landstraße in Tirol ab Jahresmitte ein zusätzli-

„Wir zeigen, dass wir ein Partner der Wirtschaft sind.“

Erich Rohrhofer, Leiter Intermodal bei RCA

ches Wachstumspotenzial ab. Anfang Juli tritt in Tirol die dritte Stufe des sektoralen Lkw-Fahrverbots in Kraft. Das bedeutet weitere Einschränkungen für den Straßengüterverkehr und ein Verlagerungspotenzial auf die Schiene von 50.000 Lkw. Daher ist die Reaktivierung des ehemaligen RoLa-Terminals in Kufstein geplant. Zumal man in Wörgl schon am Limit agiert und daher Kufstein eine ideale Ergänzung zu Wörgl wäre, um das Mehr an verlagerungswilligen Lkw auf der RoLa durch Tirol zu schleusen. Rohrhofer: „Unsere Mitarbeiter in Tirol leisten schon jetzt Übermäßiges und sind hoch motiviert.“

Bürgermeister macht die Mauer

Gegen die Reaktivierung des Kufsteiner Terminals stemmt sich massiv der Kufsteiner Bürgermeister Herbert Marschitz. Er stellt sich ganz offensichtlich gegen die Politik der Landesregierung, die mit dem Fahrverbot auf die Schiene umlenken will. In der Tiroler Tageszeitung wird schon mit der Headline „Protest-

sturm gegen die RoLa“ getitelt. Auf Initiative des Bürgermeisters wurde schon einmal prophylaktisch ein Fahrverbot zum RoLa-Terminal verhängt. „Wir hoffen, dass wir in Kufstein doch noch zu einer positiven Lösung kommen“, ist Rohrhofer vorsichtig optimistisch. Immerhin sieht sich die Bahn als Partner sowohl der Wirtschaft als auch der Verkehrspolitik.

Diese Partnerschaft wird besonders bei der RoLa offensichtlich. Sie wird hierzulande als politisches Instrument zur Umleitung der Lkw auf die Schiene verwendet und dementsprechend staatlich gefördert. Im vergangenen Jahr hat das Verkehrs-

ministerium 22 Mio. Euro an gemeinwirtschaftlicher Abgeltung für den RoLa-Betrieb an die Bahn überwiesen. Ohne diesen Zuschuss wäre die RoLa nicht überlebensfähig und könnte Ökombi keine marktfähigen RoLa-Preise anbieten.

Kosten einsparen

Dem tendenziell rückläufigen Geschäft will man im intermodalen Bereich mit kostenseitigen und infrastruktureitigen Maßnahmen entgegenwirken. Kosten einsparen lassen sich auf den Kombi-Terminals, wo zunehmend Leasing-Personal beschäftigt wird, das flexibel einsetzbar ist. Beträchtliche Kostenpositionen sind freilich auch die Schienenmaut sowie Traktions- und Energiekosten.

Auf den Terminals ist einiges zu tun. In Wolfurt wird am Limit gearbeitet und in Wels gibt es Ausbaubedarf für den unbegleiteten Umschlag. „In Wörgl müssen wir weiter ausbauen“, so Rohrhofer. Vor der Tür steht außerdem das nächste Großprojekt, nämlich die Errichtung des Terminals in Inzersdorf, dessen Bau beschlossene Sache ist.